

Sohn eines Fleischers; erhielt seine Ausbildung in einer Glasmanufaktur; 1874 begann er gem. mit seinem Bruder, Heinrich R. (1851–1915), in Langenau (Skalice) einen Glaswarenhandel für Hohlgläser mit Manufaktur, spezialisiert auf hochwertiges geschliffenes Kristallglas. 1876 wurde die Fa. Brüder R., Glasraffinerie und Glashandel, gegründet, 1881 die Glasschleiferei Karl Schappel in Langenau erworben, 1884 wurde der Firmensitz, unter Beibehaltung des Zweigbetriebes in Langenau, nach Haida verlegt. Heinrich R. errichtete 1884 in Berlin eine selbständige Zweigniederlassung mit eigener Metallwarenherzeugung. Um 1890 wurde der Metallbetrieb von Berlin nach Haida verlegt, ab 1906 (ca. 200 Beschäftigte) wurden die Fabrikanlagen sukzessive vergrößert und modernisiert, sodaß das Werk zu den vorbildlichsten der Branche gehörte. Filialen bzw. Verkaufsstellen gab es in Wien, Paris, Leipzig und Berlin. Die Fa., welche geschliffenes Kristallglas mit Metallmontierungen und mit Metall verbundene Gebrauchsgläser als neuen Ind.Zweig in Österr. und Deutschland einführt, wurde auf vielen Ausst. für ihre hervorragenden Erzeugnisse ausgezeichnet, u. a. in London (1891), Berlin (1895), Paris (1900), Bologna (1902), St. Louis (1904), Brüssel und Wien (1910). R.s Söhne, Wilhelm (1882–1943) und Bruno (1885–1938), wurden 1911 öff. Gesellschafter der Fa. Brüder R. in Haida. Sie erweiterten das Unternehmen u. a. um die Werksgebäude der Glasfabrik Gebrüder Zahn, trennten sich jedoch 1932. Wilhelm baute das Metallwerk in Haida zu einem der bedeutendsten seiner Art in Nordböhmen aus (1939 mehr als 700 Betriebsangehörige), Bruno führte u. a. die Glasschleiferei in Langenau weiter und richtete eine Bastwarenherzeugung ein, in der bis zu 250 Heimarbeiter beschäftigt wurden.

L.: *Haidaer Wochenbl.* vom 3. 6. 1916; J. Sieber, *Geschichte der Stadt Haida, 1913*, S. 157; *Biograph. Smlg. des Collegium Carolinum, München, BRD.* – Heinrich R.: *Haidaer Wochenbl.* vom 31. 7. 1915; J. Sieber, *Geschichte der Stadt Haida, 1913*, S. 157.

(E. Marschner)

Raciborski Aleksander, Philosoph. *Czernelica (Černelcya, Galizien), 1845; † Lemberg (L'viv), 28. 12. 1920. Stud. Phil. an den Univ. Lemberg (1883 Dr. phil.), Paris (1886) und Wien (1890); R. gehörte zu den Gründern der Bratnia Pomoc (Akadem. Selbsthilfe) und des Akadem. Lesever. 1885 Priv.Doiz., 1891 ao.

Prof. der Phil. an der Univ. Lemberg, 1894/95 Mitgl. der Lehramtsprüfungskomm. für Gymn. und Realschulen. 1896 i. R. Als Anhänger des krit. Realismus beschäftigte sich R. in seinen wiss. Arbeiten hauptsächlich mit Erkenntnistheorie. Neben einigen Monographien veröff. er eine Anzahl von krit. und polem. Artikeln in den Z. „Przewodnik Naukowy i Literacki“, „Kosmos“, „Muzeum“, „Biblioteka Warszawska“ etc. 1878–83 und 1910–12 Abg. zum galiz. Sejm (Großgrundbesitz). R. nahm regen Anteil am wirtschaftlichen Leben Galiziens. Er war u. a. Mitgl. der Landwirtschaftlichen Ges. in Lemberg (1910–12 Vizeprä.) und des Kuratoriums der Höheren Landwirtschaftlichen Schule in Dublany.

W.: „Etyka“ Spinozy krytycznie rozebrana i z tegoceznym materializmem zestawiona (Spinozas „Ethik“, krit. interpretiert und mit dem jetzigen Materialismus verglichen), 1882; *Podstawy teorii poznania w systemie logiki dedukcyjnej i indukcyjnej* J. S. Milla (Grundriß der Erkenntnistheorie im System der Deduktions- und Induktionslogik von J. S. Mill), 2 Bde., 1886; *Hipnotyzm w paryskim szpitalu „La Salpêtrière“* (Hypnotismus im Pariser Spital „La Salpêtrière“), 1887; *Przyrodnicze podstawy naszych sądów estetycznych*, 1888, dt.: *Die naturwiss. Grundlagen unserer aesthet. Urteile*, 1893; *Ogólny zarys systemu filozofii. Cz. I: Czym są nasze wrazenia i jaki jest ich stosunek do zewnętrznego świata* (Allg. Abriss des philosoph. Systems. Tl. I: Was bedeuten unsere Eindrücke und ihr Verhältnis zur äußeren Welt), 1892; *Historia i psychologia szermierki* (Geschichte und Psychol. der Fechtkunst), 1893; etc.

L.: *Rolnik* 43, 1910, S. 327, 362, 45, 1912, S. 260, 53, 1921, S. 10; *Enc. Org. II; Finkel-Starzyński*, s. Reg.; *W. Ilustr. Enc. Gutenberga; H. Struve, Historia logiki jako teoria poznania w Polsce, 1911*, s. Reg.; *W. Hahn, Kronika Univ. Lwowskiego 1898/99–1909/10*, 2, 1912, s. Reg.; *Ilustrowana Enc. 4, 1930.* (H. Wereszycka)

Raciborski Marian, Botaniker. * Brzostowa b. Opatów (Polen), 16. 9. 1863; † Zakopane (Galizien), 24. 3. 1917. Stud. 1880 an der Techn. Hochschule in Lemberg (L'viv), 1881 Med. und 1881–84 Naturwiss. an der Univ. Krakau (Kraków), 1885–92 war er Ass. am Botan. Inst., 1892 stud. er an den Univ. Breslau (Wrocław), Bonn, Straßburg und Tübingen, 1893–96 war er Ass. am Botan. Inst. der Univ. München (1894 Dr. phil.). 1896–1900 führte er auf der Insel Java, wo er ab 1898 Leiter der Versuchsstation für Tabakpflanzen war, botan. Forschungen durch. 1900–09 Prof. der Botanik an der Höheren Landwirtschaftlichen Schule in Dublany, daneben 1903–08 ao. Prof. der Botanik an der Univ. Lemberg, 1909 Prof. der Botanik und Dir. des Biolog.-botan. Inst. 1912–17 Prof. der Botanik und Dir. des Botan. Inst. sowie des Botan.Gartens der Univ. Krakau. 1900 Mitgl. der Kra-